

Offener Schreibbrief von Lizzie Hanffengel.



No. 111. Aus den Schreibe- briefen von den Philippinen...

Prapposchischen mit reffhufhe könne, v- tals es sin so weit meine einzige...

Mit beste Riegards Yours Lizzie Hanffengel.

Einfluß des Tabaks.

Die gesundheitsmäßigen Wir- tungen des Nikotins mögen dahinge-

Welchen Werth man im 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts auf den Schnupftabak als Befähigungsmittel...

Jetzt ist der Schnupftabak nicht mehr modern. Aber an die Stelle der Schnupftabakdose ist bei dem heutigen Diplomaten die Cigarettenstafette...

Für den inneren Zusammenhang zwischen diplomatischer Begabung und Tabakconsumum spricht auch die That- sache, daß alle Frauen, die in der Diplomatie bekannt sind...

Der beste Ort auf Erden.

Derselbe liegt auf einer der Abal- inseln im Persischen Golf. Die größte Insel Bahrain soll alle anderen an Hitze übertreffen.

Der Barbier und sein Geheimniß.

„Abß, Marie!“ „Abjee, Franz! — Also Du sagst niemand 'ne Silbe?“

„Sei Du nur so verschwiegen wie ich. Dann erfährt's niemand.“ Die beiden Liebenden trennten sich.

„Gratulir' mir voraus. Natürlich ist sie ein Engel. Schön, gut und brav, wie's keine zweite giebt.“

„Wie macht man denn das, wenn man sich verlobt und es soll niemand was merken? Wir wollen's nämlich geheim halten.“

„hm, 's ist mit so'n Schriftsteller 'ne mertwürdige Sache.“ dachte der Barbier, als er beim alten Schurica die Klingel zog.

„Danke schön, Herr Schurica. Sie haben's getroffen. So wird's gemacht.“

„Denke nich dran, mei lieber Doktor. Denke nich dran. Was bei mir bleiben soll, bleibt bei mir in 'n Grab.“

„Thut mir leid. Der ist bereits zur Schule.“ „Ach!“

„Er war sehr ungehalten, daß er unrasirt fort mußte. Sie kommen aber auch über 'n halbe Stunde zu spät, Herr Tutewohl.“

„Unter uns, Fräulein Birnenstiel, ich konnte beim besten Willen nicht früher kommen.“

bloß Katsch und Patsch... Hier meine Hand. Ich sag's keiner menschlichen Seele.

Der drittmächte Kunde war ein Goldarbeiter. Der Mann von der Frau Hänsel, die Franz Tutewohl „so gern“ hatte.

„Herr Hänsel, ich habe eine Bitte,“ begann der Barbier, während er sein Rasierzeug zusammenpackte.

„Herr Tutewohl, Sie woll'n doch nicht etwa gar die Dummheit machen? Bei Ihren jungen Jahren?“

„Nichts weiter, Frau Hänsel...“ Der Barbier war betreten und schwieg.

„Danke vielmals. Aber nicht wahr, Herr und Frau Hänsel, Sie sagen's niemandem?“

„Gott sei Dank. Ich hatte schon Angst.“ „Du kommst aber auch gar nicht wieder.“

„Was gib's denn? Du machst mich ganz neugierig...“ „Du mußt mir aber auch Dein Ehrenwort versprechen, keinem anderen keine Silbe nicht zu verrathen.“

Der Geburtstag Franz Tutewohls. Die Verlobungsfeierlichkeit vollzieht sich in dem kleinen Kreise der Familie seiner Braut.

Reporter: „Also, Ihre Wastchfrau leget ihr fünfzigjährige Berufsjubiläum, Herr Doktor? Können Sie mir nicht irgend etwas besonderes aus ihrem Leben mittheilen?“

Mexikanische Eindrücke.

Alles Improvisirte hat seinen Reiz, nicht zuletzt das improvisirte Reizen. Es ist so hübsch, sich plötzlich unvorbereitet in ein fremdes Land versetzt zu sehen...

„Erlauben Sie, verehrter Herr Philister, aber ich besitze außerdem noch etwas Phantasie, und die hat ein buntes Gespinnt von Träumen um Mexico gewebt.“

„Aber, Herr Tutewohl!... Was haben Sie denn schönes mit meinem Mann zu verhandeln?“

„Dankes, Herr Tutewohl. Meine Bemerkung geht nicht gegen mein Versprechen. Meine Frau plaudert nicht.“

„Nun, das ist ein sehr hübsches Land zu sein, sagte ich mir, als ich das erste mexikanische Städtchen Juárez kennen lernte.“

„Aber, Pazienza!“ Man soll nicht nach den ersten Eindrücken urtheilen. Die Bahnstrecke El Paso - Stadt Mexico ist die denkbar ungünstigste...

„In unserem Pullman geht es recht gemüthlich zu. Die zu Anfang noch gewachte Eilette hat unter der Einwirkung der Tropensonne längst dem Reklage Platz gemacht.“

„In Natal von Eschiruth's „Sternschuppen“ ist auf Seite 158 folgender schöne Satz zu lesen: — „Da entzieht sie ihm plötzlich ihre Hände und verknüpft sie mit schwarzem Seufzer.““

Was abnehmend ringt und strebt, Wird stets bestreitet; Erst wenn es nicht mehr lebt, Ist's wohlgeflitten.

Popocatepetl und Jxtacihual — man gerbricht sich die Zunge mit den aztekischen Namen! Bald danach benehmen wir mit einem aus tiefer See kommenden Seufzer der Erleichterung das ambulante Gefängniß verlassen.

Das Hotel, in dem ich wohne, ist der ehemalige Palast des Kaisers Jurbide, ein schöner, weitläufiger spanischer Bau.

Man lebt hier außerordentlich ruhig und behaglich und wird kaum gewahrt, daß man sich in einer Stadt befindet, die mit rüstigen Schritten auf die halbe Million Einwohner zuwächst.

Man soll nicht nach den ersten Eindrücken urtheilen. Die Bahnstrecke El Paso - Stadt Mexico ist die denkbar ungünstigste...

„In unserem Pullman geht es recht gemüthlich zu. Die zu Anfang noch gewachte Eilette hat unter der Einwirkung der Tropensonne längst dem Reklage Platz gemacht.“

„In Natal von Eschiruth's „Sternschuppen“ ist auf Seite 158 folgender schöner Satz zu lesen: — „Da entzieht sie ihm plötzlich ihre Hände und verknüpft sie mit schwarzem Seufzer.““

Können Rußland und Japan sich denn noch immer nicht auf einen unparteiischen Gerüch, te-Agenten einigen?

Victor Ottmann.